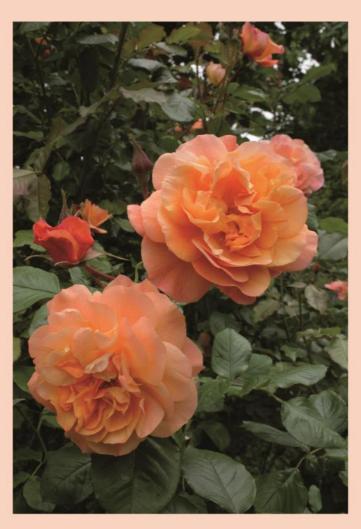
Der Bote vom Berg

"Auf dem Berg"

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde

Ausgabe 3 / 2015



- * Besinnung s. 3
- * Konzerte s. 4-6
- * 175 Jahre Bergkirchenschiff s. 12-17 und s. 26-32
- * Gottesdienste s. 20-21
- * Bücher und Bücherei s. 33-34
- * Kinderseiten s. 34-36
- * Jugendseiten s. 37-41

Sommer

Liebe Leser und Leserinnen,

der neue "Bote" verspricht spannende Lektüre und kommt damit gerade richtig vor dem Sommer!

Sommerzeit—Ferienzeit—Zeit auch, die Seele baumeln zu lassen; Zeit zum Ausspannen und sicher auch zum Lesen.

Am 20. September, bei unserem Gemeindefest, wollen wir "unser" Kirchenschiff feiern. 175 Jahre ist das "neue" Kirchenschiff der Bergkirche jetzt schon alt. Ligaya Jardas und Hermann Tilp haben in den Archiven gewühlt und jedenfalls, was die jüngere Entwicklung betrifft - mit Zeitzeugen geredet. Dabei ist eine ganze Menge an Interessantem und Lesenswertem zutage gekommen. (Seiten 12-17 und 26-32).

Aber auch darüber hinaus gibt es jede Menge Informationen über das, was gewesen ist, etwa das Partnerschaftstreffen (Seiten 18 und 19) oder die OsterEiLights (Seite 38) und natürlich auch über das, was noch sein wird. Im Veranstaltungskalender (Seiten 4 bis 11) finden sich viele Konzerte und andere Veranstaltungen. Sicher ist da auch etwas für Sie und Fuch dabei.

Gucken Sie selbst! Stöbert einfach in dem neuen "Boten"!



In der Woche nach Pfingsten durfte ich das mit dem "Seele baumeln lassen" schon mal üben. Bei dieser Gelegenheit haben mein Mann und ich einen Abstecher nach Giverny gemacht, in dieses kleine Dörfchen, 70 km nordwestlich von Paris, das vermutlich kaum jemand kennen würde, hätte Claude Monet da nicht eine

ganze Weile gelebt und gemalt. Die Rosen auf der Titelseite und dieses Foto von der berühmten japanischen Brücke habe ich dort aufgenommen. Ein kleiner Vorgeschmack auf den Sommer.

In diesem Sinn, Ihnen und Euch allen, einen erholsamen Sommer! Ihre / Eure Edda Deuer

Sommerzeit

Eine Afrikanerin wurde nach ihrem ersten Eindruck von Deutschland gefragt. Sie antwortete spontan: "Bei Euch ist alles so pünktlich. Wenn der Gottesdienst um 10.00 Uhr angesetzt ist, dann beginnt er auch pünktlich um 10.00 Uhr. Wir aber können auch noch um 11.00 oder 12.00 Uhr kommen, weil dann immer noch Gottesdienst ist!" Abschließend fasst sie ihr Urteil zusammen: "Ihr habt die Uhr - und wir haben die Zeit!"

Wir müssen immer erst Termine vereinbaren, wenn wir uns mit Freunden treffen wollen. Und immer wieder hören wir dabei: "Ich habe keine Zeit!" Das ist im Grunde falsch, denn wir haben ja alle die gleiche Zeit zur Verfügung. Für jeden sind es 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche. Richtiger wäre also: "Ich habe gerade keine Zeit für Dich!" Wir setzen eben unterschiedliche Prioritäten. Ob es immer die richtigen sind?

"Meine Zeit steht in deinen Händen!" – heißt es im 31. Psalm. All unsere Zeit ist uns von Gott gegeben; ist geschenkte, uns anvertraute Zeit. Sie erhält ihren Wert dadurch, dass wir sie sinnvoll einsetzen.

Die Zeit wird wertvoller, wenn wir sie verschenken und mit anderen teilen. Sie erhält ihren Sinn, wenn wir sie als Mosaiksteinchen der Ewigkeit ansehen. Zeit und Ewigkeit verhalten sich wie Fluss und Meer: Unsere Zeit mündet ein in die Ewigkeit Gottes. Das gibt ihr eine bleibende Bedeutung.

Für viele beginnt jetzt die Urlaubszeit. Das ist eine Gelegenheit, mit der Zeit anders umzugehen als üblich: Kein Wecker mehr in der Frühe. Zeit zum Lesen und zum Wandern, Zeit für neue Eindrücke und das Kennenlernen fremder Gegenden. Zeit aber auch, sich den Mitmenschen wieder mehr zuzuwenden: denen, mit denen wir leben, aber auch Freunden und Fremden und natürlich auch Gott.

Viel freie Zeit liegt vor uns, an jedem Tag. Denken wir daran: Es ist Gottes Zeit, die er uns schenkt. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und Euch allen eine gesegnete "Sommerzeit"! Ihre / Eure Edda Deuer

Sommerkonzert des Jugendchores Auf dem Berg

zwei Jahre nach seiner Gründung Knapp der Jugendchor zu seinem ersten eigenen Konzert ein.

Die 15 Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 13 Jahren präsentieren. unterstützt von einer Band. ein abwechslungsreiches Programm aus Gospel und Pop.

> Samstag, 4. Juli 2015 um 18.00 Uhr im ev. Gemeindehaus Auf dem Berg (Schieferbergstr. 33, Niedergründau).

Der Eintritt ist frei, um eine Kollekte wird gebeten.

Der Jugendchor probt montags von 17.30 bis 19.00 Uhr im Gemeindehaus auf dem Berg in Niedergründau. Mitmachen können alle ab 13 Jahren und die, die sich jugendlich fühlen. Infos im Jugendbüro unter 06051-15511 oder jugendchor@kirche-aufdemberg.de





"In dir ist Freude"

Orgelkonzert am 6. September, 17.00 Uhr in der Bergkirche

Orgelmusik von Johann Sebastian Bach bis Johannes Matthias Michel

An der Ratzmannorgel Kantor Werner Röhm

Werke von J.S. Bach, Johann Chr. H. Rinck, Felix Mendelssohn Bartholdy, Christopher Tambling und Johannes Matthias Michel

Jeder der Komponisten hat ganz Spezifisches seiner Zeit zur Orgelmusik beigetragen. Die historische Ratzmann-Orgel von 1839 zeigt dabei ihre klanglichen Qualitäten, deren Wurzeln bis in die Barockzeit reichen und Anregungen geben bis hin zur Musik unserer Zeit.

Bach (1685-1750) bildet die wohlgeordnete und hochentwickelte luthe-Orthodoxie, rische ihre Mystik, Klangpracht und Intellektualität ab.

Wie Mendelssohn in bewusster Anlehnung an den großen Bach wagt Johann Chr. H. Rinck (1770-1846) einen Neuanfang der Orgelmusik in der Sprache der Frühklassik.



Mendelssohn (1809-1847) drückt romantische Emotionalität in neuen, freien und sinfonischen Formen aus.

Christopher Tambling (*1964) entwickelt in typisch englischer Art die Orgelromantik Englands mit gemäßigt populären Flementen weiter.

Johannes Matthias Michel (*1963), Landeskantor der badischen Landeskirche, verknüpft traditionelle Formen der Choralbearbeitung z.B. eines J. S. Bach mit jazzigen Akkorden und lateinamerikanischen Rhythmen.

Beginn: 17:00 Uhr (Einlass 16:30 Uhr) Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten

Foto: >Helmut Hussler

Oratorienkonzert

Samstag 31. Oktober um 19.00 Uhr in der Bergkirche

Joseph von Eybler (1765 - 1846) zum 250. Geburtstag Requiem c-moll

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750) "Herr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht", BWV 105

Wieder einmal ist Andreas Köhs mit dem Kurt-Thomas-Kammerchor und dem Telemann-Ensemble Frankfurt zu Gast in der Bergkirche Niedergründau.

Die Solisten:

Heike Hellmann, Sopran Anne Bierwirth, Alt Christian Rathgeber, Tenor Christoph Kögel, Tenor

Beginn: 19:00 Uhr (Einlass 18:00 Uhr)

Eintritt: VVK 15 Euro, Abendkasse 17 Euro, Schüler/Studenten 3

Euro Ermäßigung



Foto: Roland Schleucher



Gründauer Event-Wochen

Im Zeitraum vom 4. bis 19. Juli finden die Gründauer Event-Wochen statt.

Am Dienstag, dem 7. Juli, feiern wir ab 16.00 Uhr im Pfarrheim der Katholischen Kirchengemeinde Christkönig (Niedergründauer Str. 20, Rothenbergen) ein

"Willkommensfest für Frauen aus aller Welt"

von und mit Flüchtlingsfrauen, die in Gründau wohnen.

Herzliche Einladung!

Zum Abschluss der Event-Wochen laden wir am Sonntag, dem 19. Juli, um 10.30 Uhr zum ökumenischen Gottesdienst ins **Liebloser Bürgerzentrum** ein.



Diakonie – Opferwochensammlung

vom 17. bis 26. September 2015



Im September werden wieder Konfirmanden und Konfirmandinnen an Ihrer Haustür klingeln und um Spenden für die Arbeit des Diakonischen Werkes bitten.

Neben der Seniorenberatung bietet das Diakonische Werk ein vielfältiges Angebot. Dazu gehören: Frauen- und Familienberatung, Schuldnerberatung, die Beratung von Flüchtlingen und Migranten und vieles mehr.

Bitte unterstützen Sie das Engagement der Konfirmandinnen und Konfirmanden und die Arbeit des Diakonischen Werkes.

Spenden Sie direkt an der Haustür oder überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto des Kirchenkreisamtes Gelnhausen IBAN: DE48507500940000037767

BIC: HELADEF1GEL,

Stichwort: "Opferwochensammlung Auf dem Berg"



Tag des Offenen Denkmals am 13. September 2015

Schon eine gute Tradition ist es, die Bergkirche am Tag des Offenen Denkmals, der deutschlandweit ausgerichtet wird, zu öffnen. Und dennoch: In jedem Jahr gibt es wieder etwas Neues zu entdecken. Dieses Jahr lautet das Motto des Denkmaltages: Handwerk - Technik - Industrie. Und da hält die Bergkirche interessante Meisterstücke bereit. Zu sehen ist insbesondere die mechanische Räderuhr von J. F. Weule aus dem Jahr 1899 im Turm der Kirche. Ebenso kann man ein Meisterwerk der Orgelbaukunst bewundern,



die Ratzmannorgel aus dem Jahr 1839. Aber auch der Kirchenbau an sich bietet viele Einblicke in die Kunstfertigkeiten des Handwerkes früherer Epochen. Unter damals erschwerten Bedingungen haben Menschen mit eigenen Händen Holz und Stein bearbeitet, Architektur, Konstruktion und Statik entworfen und berechnet.

Der Kirchenvorstand und der Förderverein Ratzmannorgel laden herzlich ein, all das in Augenschein zu nehmen.

Für Verpflegung ist bestens gesorgt! Es werden Kuchen und Getränke gereicht. Das ist besonders wichtig für alle, die aus dem "Kinzigtal Total" den Berg bezwungen haben, aufmerksam geworden durch einen Infostand der Kirchengemeinde an der Radstrecke vor dem Kreisel Rothenbergen. Neben dem leib-

lichen Wohl gibt es aber auch Nahrung für die Seele, wenn über den Tag hinweg die vielfarbige Musik der Ratzmannorgel erklingt.

Die Bergkirche ist am 13. September von 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet (und natürlich um 10.30 Uhr auch bei der Feier des Gottesdienstes zu erleben).

Die Führungen werden um 13.15 Uhr, 14.45 Uhr und 15.30 Uhr angeboten.

Pfarrerin Kerstin Berk



175 Jahre Bergkirchenschiff – unsere Kirche im Wandel Gemeindefest am 20. September

Am 3. Sonntag im September ist es wieder so weit:

Wir feiern unser Gemeindefest!

Dieses Jahr soll es im Zeichen des Jubiläums "175 Jahre Bergkirchenschiff" stehen (siehe dazu auch die entsprechenden Artikel in dieser Ausgabe).

Wie immer steht am Anfang, um 10.30 Uhr ein festlicher Gottesdienst. Wir laden ein zu einer kleinen Zeitreise in die Vergangenheit unserer Kirche, bei der Wandel und Kontinuität im Wandel auf ebenso interessante wie amüsante Weise in den Mittelpunkt gerückt werden sollen: vom Jetzt ins Einst und wieder zurück. Wir werden sehen: Früher war auch nicht alles besser, aber auf jeden Fall manches anders – und manches wiederum auch gar nicht so sehr. Man darf gespannt sein!

Nach dem Gottesdienst erwartet uns ein buntes Festprogramm für Groß und Klein. Und auch für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt: Zur Stärkung bieten wir warme Speisen und kühle Getränke an, außerdem Kaffee und Kuchen.

Um 17.00 Uhr lassen wir den Tag mit einer kleinen Andacht ausklingen.





Bei Gott geht niemand verloren

Gottesdienst mit allen Sinnen

Gottesdienst für demenzerkrankte Menschen, deren Angehörige und andere Interessierte am 18. Oktober um 10.30 Uhr in der Bergkirche

Wenn das Vergessen um sich greift und dem Alltag alle Sicherheit entzieht, wenn Menschen nicht einmal mehr bei sich selbst zu Hause sind, dann ist es um so wichtiger, dass diejenigen, die sie begleiten, den Betroffenen zumindest auf der gefühlsmäßigen Ebene eine Heimat anbieten.

Der "Runde Tisch—demenzgerechte Gemeinde Gründau", bei dem VertreterInnen der Kommune, des Generationenhauses Anton, des Pflegeheims in Lieblos, des VdK und der Kirche zusammenkommen, setzt sich seit Jahren dafür ein, eine breitere Öffentlichkeit für Fragen der Demenz zu interessieren und Möglichkeiten zu schaffen, dass pflegende Angehörige Unterstützung bekommen und Erkrankte so lange wie möglich im gewohnten Umfeld leben können.

Seit März diesen Jahres gibt es mit dem Sozialzentrum in Hain-Gründau eine Einrichtung, in der auch das "Café-Kränzchen" eine neue Heimat gefunden hat. Die Neueröffnung soll mit einer Veranstaltungswoche im Oktober gefeiert werden. Abschluss dieser Woche wird der "Gottesdienst mit allen Sinnen" am 18. Oktober um 10.30 Uhr in der Bergkirche sein, zu dem wir recht herzlich einladen.

Ruhige Abendandacht mit Liedern aus Taizé

Einmal im Monat, am Freitagabend in der katholischen Christkönig-Kirche in Rothenbergen, gibt es die meditative Abendandacht mit Liedern aus Taizé.

Am 3. Juli und am 4. September, um 19.00 Uhr in der katholischen Christkönig-Kirche in Rothenbergen.

Wir laden herzlich ein, die einzigartige Atmosphäre zu erleben, Lieder in vielen Sprachen mitzusingen, zur Ruhe zu kommen und Kraft zu schöpfen.

Der ökumenische Vorbereitungskreis



Es soll nicht dunkel bleiben - ein Angebot für Trauernde

Wer einen Abschied erleben musste, eine Trennung, einen Verlust, hat manchmal das Gefühl, im Dunkeln zu sitzen. Dieses Dunkel im Inneren braucht einen Ort, wo düstere Gedanken und Gefühle Raum finden. Wenn die Seele zu sich kommen kann, dann geht einem nach und nach auch

wieder ein Licht auf. Im Alltag kommt das oft zu kurz. Man muss funktionieren, die anderen leben ihr Leben weiter, die eigene Geschichte findet bald kein Echo mehr.

Die Kirchengemeinde "Auf dem Berg" möchte Menschen in einer solchen Lage anbieten, in einer besongestalteten Andacht durchzuatmen. ders Schmerz wird sichtbar und, wenn es gut geht, auch stückweise losgelassen. Mit anderen zusammen kann das eigene Schicksal gemeinschaftlich getragen und vor Gott gebracht werden.

Stille, Musik, Gebete, Texte und Kerzenschein sollen dazu helfen, sich zu sortieren, die innere Mitte zu finden, sich mit Gott zu verbinden. Für alle, die das

möchten, ist es nach der Andacht möglich, mit den eigens geschulten Mitarbeitenden, dem Pfarrer, der Pfarrerin und miteinander ins Gespräch zu kommen. Wer mit seinen Gedanken lieber allein sein will, kann problemlos gehen.

Wir laden zu diesen Andachten ein, am

17. Juli 2015 ~ 25. September 2015 ~ 11. Dezember 2015 Freitagsabends in der Bergkirche Niedergründau von 18:00 Uhr - 18:30 Uhr,

danach Gesprächsmöglichkeit bis 19:00 Uhr.

Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an Pfarrerin Kerstin Berk, Tel: 06058/491.



Silberne Konfirmation

Die Silberne Konfirmation - in diesem Jahr betrifft es alle, die 1990 konfirmiert worden sind - wollen wir im Herbst feiern. Geplant ist der 11. Oktober um 10.30 Uhr in der Bergkirche. Wenn Sie dazugehören, halten Sie sich den Termin doch schon mal frei und kommen Sie zum



Vorbereitungstreffen am 16. Juli um 20.00 Uhr ins Gemeindehaus "Auf dem Berg".



Das neue Kirchenschiff



Über die Baufälligkeit der "alten" Bergkirche zu Beginn des 19. Jahrhunderts haben wir im letzten Boten vom Berg berichtet: Es regnete durchs Dach, die Sitzplätze reichten nicht mehr aus – vor allem die Mittel-Gründauer hatten keinen richtigen Platz – und als an einem schönen Pfingstsonntag auch noch Teile der Empore auf die Gottesdienstgemeinde stürzten, war klar: So kann es nicht weitergehen!

Doch wie kam die Kirchengemeinde "Auf dem Berg" dann zu ihrem neuen Kirchenschiff?

Das besondere Verhältnis Mittel-Gründaus zum "Berg"

Aus der Chronik der Bergkirche erfahren wir: Bis zum 30jährigen Krieg gab es dort, wo wir heute Mittel-Gründau kennen, zwei Dörfer. Das erste hieß Buchen und gehörte nicht zum Gericht Gründau, sondern zu Büdingen. Die Bucher hatten mit "dem Berg" also zunächst gar nichts zu tun.

Das zweite Dorf hieß Mittelgründau, gehörte zum Gericht Gründau und beerdigte die Verstorbenen traditionell auf dem Berg. Als dieses alte Mittelgründau im 30jährigen Krieg zugrunde ging, übertrug sich allerdings der Name Mittelgründau auf den Ort, der eigentlich als "Buchen" bekannt war.

Diese unklare Rechtslage führte zu Ärger! In der Chronik heißt es:

"Daher hatten die Bucher oder jetzigen Mittelgründauer kein "Recht", die Bergkirche zu besuchen; man hatte es aber von jeher ihnen gestattet. Sie hatten ihren Stand im Schiff der Kirche, hinter den Weiberstühlen; nie hatte ein Bucher oder jetziger Mittelgründauer die Emporbühne betreten (als einmal Einige es wagten, wurden sie die Treppe hinuntergeworfen)."

Mit dem Neubau der Kirche wurde ein Vertrag zwischen dem Gericht Gründau und Mittelgründau abgeschlossen. Damit erhielt Mittelgründau die gleichen Rechte wie die anderen zur Kirchengemeinde gehörigen Dörfer.

Konfliktpotential gab es aber immer noch: Im Falle einer Aufhebung des Kirchenverbandes binnen 50 Jahren hätte



Mittelgründau sein zum Neubau gegebenes Kapital zurückbekommen. Auch sollte Mittelgründau nichts zur Unterhaltung der "Pfarrhofraithe" beitragen.

Der Chronist bemerkt bissig:

"Immer noch aber wollen ihnen [den Mittelgründauern] die "gleichen Pflichten" nicht in den Kopf, z.B. beim Erheben der Almosen und Kollekten zum Besten der Kirche geben viele nichts oder nur wenig."

Grünes Licht für den Neubau

Die Diskussionen in der Gemeinde über die Kosten des Neubaus waren selbstverständlich immens. Dennoch kam am 19. August 1833 ein Schreiben des "Kurfürstlichenevangelischen Consistoriums" in Hanau:

"Wir haben die dringende Angelegenheit der Bergkirche bei Niedergründau, ihrer Vergrößerung oder ihres Neubaus, nochmals durch den Oberbaumeister untersuchen lassen, mit Kurfürstlicher Regierung daselbst communicirt und in genaue Berathung genommen und beschlossen, daß ein Neubau der Reparatur und Vergrößerung der Kirche vorzuziehen sei."

Die Planungen konnten also in die heiße Phase gehen!

Aus der handschriftlichen Chronik des Pfarrers Karl Friedrich Reutzel, der von 1860-1885 Pfarrer auf dem Berg war. Unter seinem Vater, Ludwig Maximilian Reutzel, ist das neue Bergkirchenschiff gebaut worden.



Gottesdienst während der Bauphase 1838/40

Am Sonntag, dem 4. März 1838 war die Gemeinde das letzte Mal im alten Kirchenschiff versammelt. Der Pfarrer Reutzel predigte über Johannes 2,19 ("Jesus antwortete ihnen und sprach: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten"). Am 5. März fand noch eine Trauerfeier in der Bergkirche statt – "und unmittelbar darauf sank das Werk Gisla's in Trümmer, nachdem es 400 Jahre dem katholischen und 300 Jahre dem evangelischen Gottesdienst ge-



dient hatte!" (so Pfarrer Reutzel jr. in der Chronik).

Gebaut wurde auf dem Berg also vom März 1839 bis zum November 1840 in neoklassizistischem Stil (die alte Kirche war im spätgotischen Stil gehalten gewesen).

Über den Gottesdienst während der Bauzeit schreibt Fries, Hofprediger und Pfarrer in Meerholz, Anfang 1839: "Der Gottesdienst wurde und wird indessen abwechselnd in denen geräumigen Schulstuben zu Roth, Lieblos und Niedergründ und in der Kapelle zu Mittelgründ gehalten."

Der Einweihungsgottesdienst

Die Einweihung des neuen Kirchenschiffs erfolgte am 8. November 1840 durch den Superintendenten Eberhard zu Hanau. Gesungen wurden an diesem Tag Kirchenlieder, deren Texte eigens auf die Einweihung umgedichtet wurden.

Hier sei ein Auszug wiedergegeben:

"Preis und Anbetung sei unserm Gotte! Ihm weihten wir dies Haus! Weit über Erd und alle Himmel gehet Seine Gnad und Güte!

Dies Gotteshaus – jetzt unsres Berges Zierde – des Himmels Pfort bleib es und stets fortan."



Die Kosten des Neubaus listet Pfarrer Reutzel jr. in seiner Chronik wie folgt auf:

- "a) die Kirche 20 600 fl.,
- b) die Orgel 3 200 fl.,
- c) der Altar 500 fl.,
- d) die Glasstühle 350 fl.,
- e) Verschiedenes 600 fl.,
- f) Leichen ausgraben 180 fl. Zusammen: 25 430 fl." (fl.=Gulden)

Die Sitzordnung in der neuen Kirche

Neu war die Kirche – aber nicht alle fanden es komfortabel, hier Gottesdienst zu feiern. Schon im August 1839 wird von einem Schreiben berichtet, das die neuen Kirchenbänke als "zu schmal" bemängelt.

Auf den Kirchenbänken wurde eine ganz bestimmte Sitzordnung für die Gottesdienste festgelegt. Erstmalig hatten nun auch die Mittel-Gründauer einen festen Stand.

Pfarrer Arnold Braatz hat seinerzeit die alte Sitzordnung folgendermaßen festgehalten:

"Vom Turm aus gesehen, saßen in der Nähe des Altars links die Konfirmandinnen und rechts die Konfirmanden. Die Reihenfolge wurde von Konfirmandenjahrgang zu Konfirmandenjahrgang geändert, so dass jeder Ort im Lauf der Zeit abwechselnd in jeder Reihe der Konfirmandenbänke Platz zu nehmen hatte.

Hinter den Konfirmandinnen saßen die Mädchen und Frauen aus Gettenbach, Niedergründau und Rothenbergen, hinter den Konfirmanden die Mädchen und Frauen aus Lieblos, Mittelgründau und Roth.

Die letzten Reihen im Schiff waren den alten Männern und die Seitenemporen den Männern und jungen Burschen vorbehalten, jeweils entsprechend der Sitzordnung im Schiff [...].

Der Kirchenpatron, die Familie des Pfarrers, die Bürgermeister, Schultheißen und Kirchenvorsteher nahmen in den Stühlen (Ständen) im Altarraum Platz."



Die ersten Schäden an der neuen Kirche wurden bereits wenige Wochen nach ihrer Einweihung gemeldet: Der Boden sei teils völlig nass, teils sogar mit Schnee bedeckt. In der Kirche wurden 132 nasse Stellen gezählt.

Gut 40 Jahre später zeigten sich massive Schäden am Bauwerk. Weitergehende Reparaturen warennötig. Es wurde wieder teuer: Mittel-Gründau, das mit dem Bau des Bergkirchenschiffes vertraglich zum "Berg" gestoßen war, wollte vermutlich deshalb gleich wieder aussteigen. Die 50-Jahresfrist war noch nicht abgelaufen, und sie hätten einen Teil des für den Neubau eingebrachten Geldes zurückfordern können. Durch vehementen Protest in Kassel konnte Pfarrer Reutzel ir. verhindern, dass das kurhessische Konsistorium auch zustimmte. So blieb alles beim Alten.

Der Beginn der Renovierung war am 5. August 1884. In der Chronik heißt es: "Man glaubte, bis Ende Oct. fertig zu seyn. Aber die Zimmerarbeit ist so groß, daß es nicht durchsetzbar war. Nichts ist von der Kirche stehen geblieben als die Mauern, die Orgel und die Kanzel. Die 24 Säulen – 8 im Schiff und 16 an den Wänden – stehen."

Pfarrer Arnold Braatz hat im Pfarrarchiv Belege dafür gefun-



den, dass den Gründauern das Begleichen der Renovierungsrechnungen 1885 große Probleme bereitete: "So erhebt Weißbindermeister August Ickes aus Gelnhausen Klage gegenüber den Gemeinden Roth, Lieblos, Rothenbergen, Niedergründau, Mittelgründau und Gettenbach [...]. Er habe die Arbeiten vor einem Jahr begonnen und bereits vor vier Monaten vollendet, bisher habe er aber nur 600 Mark erhalten, 1863 Mark stünden noch aus."



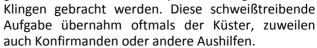
Blick auf den Altar in der Bergkirche. Das Aufnahmedatum ist unbekannt. Die Fenster im Altarraum wurden in den 1930er Jahren geschlossen, die Schneckenverzierungen über der Kanzel bei der Renovierung 1950-54 abgenommen.]

Heizung, elektrisches Licht und strombetriebene Orgel

Bis zur Einführung des elektrischen Lichts im Jahr 1920 sorgten zahlreiche Petroleumlampen bei den Abendgottesdiensten für helles Licht, das man weithin durch die großen Fenster der Kirche bestaunen konnte.

Eine große Turmrenovierung stand 1933 an.

Die Orgel musste bis 1927 noch per Blasebalgtreten zum





Zunächst standen vier große gusseiserne Öfen als Heizung in der Bergkirche. Sie wurden mit Koks befeuert und mussten vom Küster bereits um 3 Uhr nachts für den Gottesdienst angeworfen werden. Als modernere Ölöfen (vermutlich bei der Renovierung in den 1950er Jahren) einzogen, waren weiterhin nächtliche Einsätze des Küsters erforderlich: Die Ölöfen mussten im Winter gegen Mitternacht und dann wieder morgens um 8.00 Uhr von Hand befüllt

werden.



Die große Renovierung 1996-1999 und weitere

Die letzte große Renovierung der Bergkirche war in den Jahren 1996-1999. Die Decke in den Seitenschiffen, die man in den 1950er Jahren tiefer gehängt hatte, wurden nun wieder in die Originalhöhe zurückgebracht.

Der Fußboden wurde auf gut 60 cm aus der Kirche von Hand abgetragen und neu aufgebaut. In den neuen Fußboden konnten auch die Heizungsrohre für die neue Gasheizung eingebaut werden. Die Heizungs-Nachtschichten der Küster fanden jetzt endlich ein glückliches Ende.

Im Zuge dieser Renovierung erhielt die Bergkirche auch ihre heutige Farbgebung, die wieder näher an den originalen Farben liegt.

Bei der Erneuerung der Fenster hätten die finanziellen Mittel der Kirchengemeinde nur für einfaches Fensterglas als neuem Einsatz ausgereicht. Dass dennoch heute die besonderen Fenster in der Bergkirche gibt, ist dem Einsatz vieler Ehrenamtlicher zu verdanken, die viele Areinfach beiten von Hand erledigten, um die Kosten zu senken.



Seit dieser Zeit ist übrigens auch der Altar beweglich und kann für Konzerte und besondere Gottesdienste nach hinten verschoben werden.

Dass die Ratzmann-Orgel in der Bergkirche in ihrem heutigen Glanz erstrahlt und die Menschen mit romantischem Klang verzaubert, ist insbesondere der großen Orgelrenovierung von 2007/2008 zu verdanken. Das bunte Altarkreuz zog 2008 in die Bergkirche ein.

Zusammengestellt von Pfarrerin Ligaya Jardas, mit herzlichem Dank an Erwin Rückriegel, Klaus Roth und Hermann Tilp für die vielen Daten und Fakten!

Partnerschaftstreffen

Bericht über das Partnerschaftstreffen zwischen der Kirchengemeinde "Auf dem Berg" und den Gemeinden Schora, Vehlitz, Holzdorf im Zinzendorfhaus in Neudietendorf aus forschender Sicht.

In den 50er Jahren entwickelten sich in ganz Deutschland von der Evangelischen Kirche Deutschland und den kirchlichen Hilfswerken geförderte Partnerschaften zwischen Gemeinden aus Westdeutschland und Ostdeutschland. Die Zuordnung geschah in den Anfängen mehr oder weniger zufällig. Eine feste Zuordnung gab es für Bundesländer: die hessischen Kirchen der Evangelischen Kirchen Hessen und



Nassau und die Evangelische Kirche in Kurhessen-Waldeck waren als Paten der ehemaligen Kirchenprovinz Sachsen (heute ungefähr das Gebiet Sachsen-Anhalt) zugewiesen. Die Westkirchen waren aufgrund der wirtschaftlichen und (kirchen-)politischen Bedingungen in unterschiedlicher Art und Weise angehalten, mit Gaben, Paketen und Spenden den Brüdern und

Schwestern im Glauben in dieser besonderen Gemeinschaft über die Grenze hinweg einen Dienst zu tun. Diese in den 50er Jahren organisierten Partnerschaften entwickelten sich in völlig unterschiedlicher Art und Weise, mal mehr mal weniger gut, mal zu tiefen Freundschaften zwischen den Gemeinden, mal überhaupt nicht.

Vom 20. bis zum 22. März 2015 war es mir vergönnt, die gegenwärtige Entwicklung einer solchen Verbindung zu bestaunen und beim Partnerschaftstreffen der o.g. Gemeinden mit dabei gewesen sein zu dürfen.

Die Partnerschaft zwischen Ihren Gemeinden entwickelte sich erst nach der Wende im Jahr 1991 zu einer bisher 24 Jahre andauernden Freundschaft. Die Teilnehmer des diesjährigen Partnerschaftstreffens kennen sich zum großen Teil seit 24 Jahren oder sogar länger und es war ein durchaus freudiges Wiedersehen nach einem Jahr, welches ich als Außenstehende gern mit angesehen habe: Der Gang des

Gruppenbild am Samstag nach Abschluss des Arbeitsthemas. Im Vordergrund Frau Sonja Kruse

Gästehauses erschallte von Freudenrufen über das Wiedersehen der guten alten Freundin, des guten alten Freundes. Der Freitag war in lockerer Atmosphäre dem Wiedersehen und Kennenlernen gewidmet, und man fand sich dann am Samstag zu einer Arbeitseinheit zum Thema "Stolpersteine" ein. Es wurde die Bedeutung der Stolpersteine für unser christliches Leben erarbeitet.

Die Abende im gemütlichen Kaminzimmer waren erfüllt von Gesprächen über "Weißt du noch, als…" und "Damals sind wir…", "Wann war das doch gleich?", "Das ist jetzt auch schon wieder 10 Jahre her". Die Gesprächsthemen waren vielfältig und hauptsächlich sinnierte man über die schönen gemeinsamen 24 vergangenen Jahre und auch über manche aufreibende Erinnerung aus der gemeinsamen Geschichte.

Wir feierten zwei kleine Andachten, Lieder und Gebete stärkten die Seele. Nächstes Jahr feiert die Partnerschaft in ihrer heutigen Form 25-jähriges Bestehen. Eine solche dauerhafte Partnerschaft habe ich bisher in meiner Forschung noch nicht finden dür-

Die Verbindung Ihrer Gemeinden ist ein großes Geschenk, das nicht in Vergessenheit geraten darf. Feiern Sie nächstes Jahr doch mit!

Ich habe ein bereicherndes Wochenende voll tiefer und langjähriger Freundschaft erlebt.

Herzlichen Dank für alles!!

fen, liebe Gemeinden.

Ihre Sonja Kruse

Doktorandin in Frankfurt am Main und Darmstadt



So erreichen Sie

Gemeindebüro Lieblos

Frau B. Krauße, S. Depner

Sprechzeiten: Montag, Donnerstag

und Freitag: 8.00 – 12.00 Mittwoch: 15.00 – 18.00 Uhr

Paul-Gerhardt-Str. 2, 63584 Gründau

Tel. 06051/14060

buero@kirche-aufdemberg.de

Pfarramt I, Niedergründau

Pfarrerin Ligaya Jardas Schieferbergstr. 33

63584 Gründau

Tel. 06058/2207

Ligaya.Jardas@kirche-aufdemberg.de

Pfarramt II, Lieblos

Pfarrer Ralf Haunert Paul-Gerhardt-Str. 2

63584 Gründau Tel. 06051/4050

Ralf.Haunert@kirche-aufdemberg.de

Pfarramt III, Hain- Gründau

Pfarrerin Kerstin Berk

Hainstraße 96

63584 Gründau

Tel. 06058/491 Kerstin.Berk@kirche-aufdemberg.de

Pfarramt IV, Roth

Pfarrerin Edda Deuer

Altdorfstr. 17

63571 Gelnhausen-Roth

Tel. 06051/17955

Edda.Deuer@kirche-aufdemberg.de

Jugendbüro Rothenbergen

Sozialpädagoginnen

Anna Schulz und Katharina Kreis

Rohrstr. 2 63584 Gründau

Tel. 06051/1 55 11

jugend@kirche-aufdemberg.de

Kantor Bergkirche - Werner Röhm

Tel.06051 / 6182930

kantor@kirche-aufdemberg.de

Küster Bergkirche - Wilfried Neiter

Tel. und Fax 06058 / 22 77

kuester@kirche-aufdemberg.de

oder:

www.kirche-aufdemberg.de



Bergkirche Niedergründau



5.07.	10.30 Uhr - Jugendgottesdienst
-------	--------------------------------

- 12.07. 10.30 Uhr Pfarrerin Jardas mit Taufgelegenheit
- 19.07. 10.30 Uhr Bürgerzentrum Lieblos Gründauer Event Wochen ökumenischer Gottesdienst
- 26.07. 10.30 Uhr Pfarrerin Berk
- 2.08. 10.30 Uhr Pfarrer Lapp
- 9.08. 10.30 Uhr Lektor Ziegenbein
- 16.08. 10.30 Uhr Pfarrer Lapp mit Taufgelegenheit
- 23.08. 10.30 Uhr Pfarrer Haunert mit Taufgelegenheit
- 30.08. 10.30 Uhr Pfarrerin Berk
 - 6.09. 10.30 Uhr Pfarrerin Deuer- mit Taufgelegenheit
- 13.09. 10.30 Uhr Pfarrerin Berk
- 20.09. 10.30 Uhr **Gemeindefest**
- 27.09. 10.30 Uhr Lektorin Eifler-Forberg

Evangelisches Gemeindezentrum Rothenbergen



- 12.07. 9.15 Uhr Pfarrerin Jardas mit Taufgelegenheit
- 26.07. 9.15 Uhr Pfarrerin Berk
- 2.08. 9.15 Uhr Pfarrer Lapp
- 9.08. 9.15 Uhr Lektor Ziegenbein
- 23.08. 9.15 Uhr Pfarrer Haunert mit Taufgelegenheit
- 30.08. 9.15 Uhr Pfarrerin Berk
- 6.09. 9.15 Uhr Pfarrerin Deuer mit Taufgelegenheit
- 13.09. 9.15 Uhr Pfarrer Haunert
- 27.09. 9.15 Uhr Lektorin Eifler-Forberg

Kapelle in Mittel-Gründau



- 12.07. 9.15 Uhr Pfarrerin Berk
- 26.07. 9.15 Uhr Pfarrerin Deuer
- Fr., 19.00 Uhr Ferienspiel-Gottesdienst Mehrzweckhalle 31.07. Mittel-Gründau Pfarrerin Berk
- 23.08. 9.15 Uhr Pfarrerin Berk mit Taufgelegenheit
- 6.09. 9.15 Uhr Pfarrerin Berk mit Taufgelegenheit
- 27.09. 9.15 Uhr Pfarrerin Deuer



Laurentiuskirche Hain-Gründau



12.07.	10.30 Uhr - Pfarrerin Berk - mit Taufgelegenheit

26.07. 10.30 Uhr - Pfarrerin Deuer

Fr., 19.00 Uhr - Ferienspiel-Gottesdienst Mehrzweckhalle 31.07. Mittel-Gründau - Pfarrerin Berk

9.08. 10.30 Uhr - LiturgIn stand zu Redaktionsschluss nicht fest

23.08. 10.30 Uhr - Pfarrerin Berk - mit Taufgelegenheit

30.08. 10.30 Uhr - Lektor Evers

6.09. 10.30 Uhr - Pfarrerin Berk - mit Taufgelegenheit

13.09. 10.30 Uhr - Pfarrer Haunert27.09. 10.30 Uhr - Pfarrerin Deuer

Paul-Gerhardt-Kirche (Lieblos/Roth)



12.07. 10.30 Uhr - Pfarrerin Deuer - mit Taufgelegenheit

26.07. 10.30 Uhr - Pfarrer Haunert

2.08. 10.30 Uhr - Pfarrerin Deuer - Ferienspiel-Gottesdienst

9.08. 10.30 Uhr - Lektorin Heger

23.08. 10.30 Uhr - Lektorin Heger

30.08. 10.30 Uhr - Lektor Ziegenbein

6.09. 10.30 Uhr - Lektorin Zellmann

13.09. 10.30 Uhr - Pfarrerin Deuer

27.09. 10.30 Uhr - Pfarrer Haunert

Kapelle in Gettenbach



12.07.	9.15 Uhr -	Pfarrerin	Deuer

26.07. 9.15 Uhr - Pfarrer Haunert

23.08. 9.15 Uhr - Lektorin Heger

6.09. 9.15 Uhr - Pfarrer Haunert - mit Taufgelegenheit

27.09. 9.15 Uhr - Pfarrer Haunert

Kirchraum in Roth



11.07.	16.00 Uhr - Pfarrerin	Deuer
11.07.	16.00 Uhr - Pfarrerin	Deuer

25.07. 16.00 Uhr - Pfarrer Haunert

22.08. 16.00 Uhr - Pfarrerin Berk

5.09. 16.00 Uhr - Pfarrer Haunert

26.09. 16.00 Uhr - Pfarrerin Deuer

s	TÄNDIGE "	VE	RANSTALTUNGEN ———
Kindergottes- dienste:	1x monatlich samstags		Mittel-Gründau Ev. Kapelle Termine Seite 35
	14-tägig samstags	10.00 Uhr	Rothenbergen ev. Gemeindezent- rum Termine Seite 35
Seniorenzentrum Lieblos:	donnerstags	16.00 Uhr	09.07 katholische Andacht 13.08 katholische Andacht 10.09 evangelische Andacht
Kirchenchor:	mittwochs	18.30 Uhr	Gemeindehaus auf dem Berg
Jugendchor	montags	17.30 Uhr	Gemeindehaus auf dem Berg
Krabbelgruppen:	montags	10.00 Uhr	bis 11.00 Uhr Hain-Gründau, ev. Gemeindehaus
Trolle:	mittwochs	15.00 Uhr	Gemeindehaus Auf dem Berg (6 - 10 Jahre)
Küsterhaus Offener Treff:	donnerstags	18.00 Uhr	bis 21.00 Uhr (ab 13 Jahren)
Jugendtreff Roth/Lieblos:	mittwochs	16.00 Uhr	bis 19.00 Uhr Paul-Gerhardt-Haus, Lieblos
Frauenkreise:	mittwochs	14.30 Uhr	14-tägig Lieblos /Roth
		15.00 Uhr	14-tägig Mittel-Gründau 14-tägig Hain-Gründau
		15.00 Uhr	Niedergründau/Rothenbergen: 8.7., 22.7., in Niedergründau
evang. Bücherei: in der Grundschule Hain-Gründau	mittwochs donnerstags 1. Sa./Monat	15.00 Uhr 9.15 Uhr 14.00 Uhr	
Hausauf- gabenhilfe:	montags dienstags donnerstags	15.00 Uhr	bis 16.30 Uhr Rothenbergen

Beachten Sie bitte die aktuellen Mitteilungen in den Kirchlichen Nachrichten des Gelnhäuser Boten sowie die Abkündigungen in den Gottesdiensten!

19.30 Uhr bis 21.30 Uhr Gemeindehaus auf

dem Berg

donnerstags

donnerstags 14-tägig

Bastelkreis



Impressum:

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde

"Auf dem Berg"

Verantwortlich: Pfarrerin Edda Deuer, Altdorfstr. 17, 63571 Gelnhausen-Roth,

Tel. 06051/1 79 55, Fax 06051/17960, e-mail: roth@kirche-aufdemberg.de



Abschied von Roswitha Lerch

Es gibt Wege, die wir gerne gehen und solche, die das Leben uns zumutet. Mitte Juni mussten wir einen Weg gemeinsam gehen, den sich niemand von uns ausgesucht hätte.

Die Angehörigen nicht, die gerne noch mit Roswitha Lerch viele gemeinsame Erlebnisse geteilt hätten; die Freunde und Bekannten nicht, die Roswitha gerne noch in ihrer Mitte gehabt hätten; und auch die Gemeinde nicht, die Roswitha Lerch vermissen wird.

In den letzten Jahren hat Roswitha Lerch mit Liebe und Phantasie das Osterfrühstück in unserer Gemeinde mit vorbereitet und sich im Besuchskreis engagiert. Vor allem dort werden wir ihre freundliche, den Menschen zugewandte und immer auf Perfektion bedachte Art und den ihr eigenen Humor vermissen.



Bei der Trauerfeier haben wir versucht, in den Bildern unseres Glaubens Trost zu finden. Wir haben dabei über ein Wort aus dem 1. Buch Mose nachgedacht.

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben; lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe.

(1. Mose 24, 56)

Auch Roswitha Lerch hat diesen letzten Weg nicht gehen wollen. Sie ist nach schwerer Krankheit gestorben. Sie hat gekämpft, aber am Ende waren die Kräfte verbraucht. Darum wollen wir ihr ihren Frieden gönnen. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Für die Kirchengemeinde, Edda Deuer, Pfarrerin

Und wenn du dich getröstet hast, wirst du froh sein, mich gekannt zu haben.

Du wirst immer mein Freund sein.

Du wirst Lust haben, mit mir zu lachen. Und du wirst manchmal dein Fenster öffnen.

gerade so, zum Vergnügen... Und deine Freunde werden sehr erstaunt sein, wenn sie

sehen, dass du den Himmel anblickst und lachst.

(Antoine de Saint-Exupéry)



Napoleon war's - aber nicht nur er.

Über die Bevölkerungsentwicklung um 1800.

Baufällig und zu klein

Als an einem Pfingstsonntag in den 1820er Jahren unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes in der Bergkirche ein Teil des Emporenbodens durchbrach und auf die darunter sitzenden Frauen stürzte – einen Bericht darüber konnten Sie im letzten Boten lesen - , war allen Verantwortlichen klar,



dass der Aufenthalt in diesem Gebäude mit Gefahr für Leib und Leben verbunden war. Aber die Kirche war nicht nur baufällig, sondern auch zu klein geworden. Pfarrer Karl Friedrich Reutzel, der in seinen Erinnerungen über den Unfall berichtet, schreibt an anderer Stelle, dass die Besucher des Gottesdienstes hinter den Bänken oft so eng gedrängt standen, dass sie kaum noch Luft bekamen. Eine Reparatur der Kirche hätte also die Missstände nur zum Teil beseitigt. Über 300 Jahre hatte die Kirche ausreichend Platz für die Dorfbewohner geboten, aber in den letzten vier Jahrzehnten vor dem

Unfall war die Bevölkerung stark angewachsen. In den verschiedenen Gutachten zum Kirchenneubau, die seit den 1820er Jahren entstanden, ist von einer Kirchengemeinde von 2 500 bis 3 000 Mitgliedern die Rede.

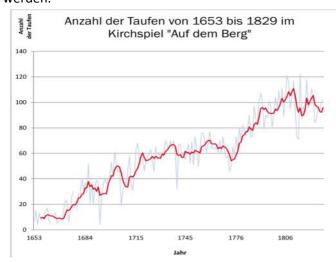
Von der Vorgängerkirche ist heute nur noch der Turm erhalten. Er stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Wir wissen nicht, wie groß damals die Kirchengemeinde war, aber man darf annehmen, dass man das Kirchengebäude der Zahl der Gemeindemitglieder angepasst hatte. 1618, d.h. etwa 60 Jahre nach dem Bau dieser Vorgängerkirche, brach der Dreißigiährige Krieg aus, der weite Landstriche Deutschlands entvölkerte. Auch unsere Gegend war schwer betroffen. Manche Ortschaften waren völlig verwüstet und z.T. menschenleer.

[Foto: Modell alte Bergkirche]



Was sagen uns die Kirchenregister?

Das älteste Taufregister der Bergkirche stammt aus dem Jahr 1653; es entstand fünf Jahre nach Kriegsende. In diesem Jahr wurden im ganzen Kirchspiel nur sieben Kinder geboren. Doch die Geburtenquote stieg dann in den folgenden Jahrzehnten rasch an: um 1715 kamen jährlich etwa 60 Kinder zur Welt. Der Vorkriegsstand war um diese Zeit wohl wieder erreicht. Dann stagnierte der Zuwachs. Für ein dreiviertel Jahrhundert blieb die Zahl der Neugeborenen bei 60-70 Kindern im Jahr stabil. Danach, etwa ab 1780 registrieren wir wieder einen Anstieg: schon 1790 wurde im Kirchspiel "Berg" die Zahl von 100 Neugeborenen überschritten und 1815 wurden 122 Kinder getauft. Wie lässt sich die weitgehende Konstanz der Bevölkerung in den ersten drei Vierteln des 18. Jahrhunderts und ihr anschließendes Anwachsen in den letzten beiden Jahrzehnten und danach erklären? Wie kam es. dass über ein halbes Jahrhundert lang die Geburtenzahl etwa gleich blieb und danach die Bevölkerung stetig wuchs? Für diesen Wandel gibt es ein Bündel von Gründen, die wichtigsten sollen hier kurz aufgezeigt werden.



Über den "gemeinen Nutzen"

Historiker bezeichnen das System der politischen Herrschaft, das im 18. Jahrhundert in Europa vorherrschend war, als "Ancien Régime", die "alte Herrschaft". Die Landesherren trugen, je nach Größe und Bedeutung ihres Herr-



schaftsbereichs, Titel wie König, Fürst, Graf, Baron, Freiherr oder auch Bischof oder Fürstabt. Ihre Herrschaft über ihre Untertanen ist mit dem Regiment von Hausvätern über ihre unmündigen Kinder und das Hausgesinde vergleichbar. Sie allein hatten das Sagen, trugen aber auch die Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Landeskinder. Ihr Recht auf diese überlegene Stellung leiteten sie von Gott ab: sie waren die Obrigkeit "von Gottes Gnaden". Aufgabe einer solchen Obrigkeit war es, für den "gemeinen (= allgemeinen) Nutzen" zu sorgen, d.h. das Leben der Untertanen so zu regeln, dass diese möglichst sicher und gesittet existieren konnten. Dazu erließ man eine Flut von Verordnungen, die von der Rechtspflege bis zur Kleiderordnung, von der Besteuerung bis zur Gestaltung der Dorfkirmes und von der Armenordnung bis zum Verbot von Saufen und Spielen in fast alle Lebensbereiche der Landeskinder eingriff. Die persönliche Freiheit der Untertanen spielte dabei eine sehr nachrangige Rolle.

"Die Verehelichung dürftiger Personen ist eine Quelle der Armut."



Ein ganz wichtiges Element bei dieser Gestaltung der öffentlichen Ordnung war das "Prinzip der gesicherten Nahrung". Der bei weitem überwiegende Teil der Bevölkerung lebte von der Landwirtschaft und deren Erträge konnten kaum gesteigert werden. Um eine halbwegs gesicherte Versorgung der Menschen mit den Gütern des täglichen Bedarfs zu gewährleisten, musste die Bevölkerungszahl möglichst gleich bleiben. Deshalb bemühte sich die Obrigkeit "Zwangszölibat" vieler ihrer Landeskinder. Ein hessischer Fürst des "Ancien Régime" beginnt eine entsprechende Verordnung mit den Worten: "Die so häufig sich zutragende Verehelichung dürftiger oder doch der Dürf-

tigkeit ganz naher Personen sind zuverlässig eine Hauptquelle der Armut. Wir wünschen, diese nach Möglichkeit verstopft zu sehen." Es folgen detaillierte Vorschriften, wie die Verehelichung von Personen verhindert werden sollte, die nicht ein bestimmtes Vermögen nachweisen konnten. Dieses musste bei Stadtbürgern einen Wert von 300 und

Fotos: Wikipedia



bei Dorfbewohnern 200 Gulden haben. Heiratswillige mussten dieses Vermögen belegen und erhielten einen Vermögensschein. Nur wenn dieser Schein vorlag, durfte der Pfarrer die Trauung vollziehen.

Zwar versuchten ganz offensichtlich viele arme Teufel diese Regeln zu umgehen, aber insgesamt führte diese Bevölkerungspolitik doch dazu, dass vergleichsweise viele Menschen unverheiratet blieben und keine Nachkommen zeugten.

Strenge Sitten

Nun entstanden auch damals Kinder nicht nur innerhalb eines Eheverbandes. Aber auch für diese Fälle gab es strenge und demütigende Sanktionen. Besonders leidtragend waren hier die Frauen. Häufig entzogen sich die Väter ihren Verpflichtungen und der Strafe, indem sie sich für Söldner-

armeen anwerben ließen. Die Strafen der Staatsinstanzen waren regional unterschiedlich, ähnelten sich aber sehr. Zum Beispiel wurde dem "gefallenen Mädchen" ein Strohkranz aufgesetzt und der Gemeindebüttel führte es einen Tag lang im Dorf herum. Es konnte zum "Ausstreichen" mit der Rute kommen, zu Geldstrafen und zu Ausweisungen aus dem heimatlichen Amt. Auch die Kirchenstrafen bestanden aus einer Kombination von



"Schandstrafen", wie der öffentlichen Buße vor der versammelten Kirchengemeinde in der "Arme-Sünder-Bank", und auch Geldstrafen. Aus der Korrespondenz zur Finanzierung des Kirchenneubaus "Auf dem Berg" erfahren wir 1828: "Durch die aufgehobenen Fornicationsstrafen (Strafen wegen Unzucht) verliert sie (die Kirchengemeinde) jährlich 120 fl bis 150 fl (Gulden)."

Die hier skizzierten Maßnahmen hatten offensichtlich eine abschreckende Wirkung, denn Fachleute haben errechnet, dass im 18. Jahrhundert die Zahl illegitimer Geburten in ländlichen Regionen nur etwa bei 2 % lag.

Frankreich als Vorbild

Diese statische Bevölkerungssituation geriet etwa ab 1780 in Bewegung. In Frankreich stürzte die Revolution das Ancien Régime. Mit den Forderungen nach "Freiheit, Gleich-



heit, Brüderlichkeit" beseitigten die Franzosen das Gottesgnadentum und schließlich zerschlug der Erbe der Französischen Revolution, Napoleon, den alten deutschen Reichsverband und gestaltete die Verhältnisse in Deutschland nach seinem Gutdünken neu.

Im Zuge dieser Neuordnung entstand auch 1806 das Fürstentum Isenburg. Carl Friedrich von Isenburg-Birstein lehnte sich politisch eng an Frankreich an und übernahm somit auch innenpolitisch französische Rechts- und Verwaltungspraktiken und bei den Franzosen spielten die Bürger- und Menschenrechte eine vorrangige Rolle. Artikel 1 der heute noch gültigen französischen "Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte" vom 26.8.1789 lautet: "Die Menschen sind und bleiben von Geburt frei und gleich an Rechten…" und



Auswanderer am Hamburger Hafen

in Artikel 4 steht: "Die Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was einem anderen nicht schadet...". Hier war kein Platz mehr für ein Heiratsverbot für Mittellose. Napoleons Herrschaft über Europa brach zwar 1815 endgültig zusammen, das Rad der Geschichte konnte aber nicht zurückgedreht werden. Trotz aller Bestrebungen der herrschenden Fürsten war eine Rückkehr zum "Ancien Régime" nicht mehr möglich. Eine Folge der neuen Situation war

eine deutliche Bevölkerungszunahme, mit der die wirtschaftliche Entwicklung zunächst nicht Schritt hielt. Das gesamte 19. Jahrhundert war geprägt von Revolutionen und sozialen Unruhen, die nicht zuletzt durch eine zunehmende Verelendung weiter Bevölkerungskreise verursacht wurden. Entlastend wirkte hier die Massenauswanderung in die USA, die in den 1830er Jahren verstärkt einsetzte, und die beginnende Industrialisierung, die vielen mittellosen Menschen neue Erwerbsmöglichkeiten bot. Aus unserer Gegend ist bekannt, dass manche Gemeinden sogar Geld aufnahmen, um ihren Dorfarmen die Überfahrt nach Amerika zu finanzieren, um sich zu entlasten, denn die Armenfürsorge war eine Gemeindeangelegenheit.

Neue Wege in der Landwirtschaft

Es gab weitere Gründe für das deutliche Anwachsen der



Bevölkerung gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Seit dem Mittelalter hatte die Dreifelderwirtschaft den Landbau bestimmt. Im jährlichen Wechsel wurde Wintergetreide, dann Sommergetreide angebaut, im dritten Jahr ließ man das Land zur Erholung brach liegen. Diese Art der Bewirtschaftung wurde seit der Mitte des 18. Jahrhunderts zunehmend durch die sogenannte Fruchtwechselwirtschaft abgelöst. Auf dem Brachland baute man nun Klee und Luzerne oder Hackfrüchte, wie Futterrüben und – als neues Hauptnahrungsmittel – Kartoffeln an. Insgesamt wurde dadurch die Basis für die Ernährung der Menschen breiter; Hungerkrisen großen Stils traten nur noch vereinzelt auf.

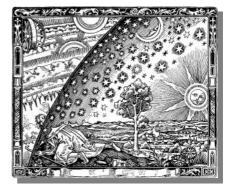
Hygiene

Das Bevölkerungssystem des "Ancien Régimes" war gekennzeichnet durch hohe Geburten- und Sterberaten. Man hat errechnet, dass bei einer Geburtenzahl von fünf Kindern pro Familie die Bevölkerungszahl stabil blieb. Denn im ersten Lebensjahr verstarb etwa jedes vierte Neugeborene (in der Bundesrepublik 9,6 von tausend), während kaum die Hälfte eines Jahrgangs das zehnte Lebensjahr vollenden konnte. Das bedeutet, dass praktisch nur jeder Zweite überhaupt das Erwachsenenalter erreichte. Ursache dieser erschreckenden Kindersterblichkeit waren weniger Epidemien, wie die Pocken oder Diphterie, als vielmehr unsauberes Wasser und mangelhafte allgemeine Hygiene. Hier wurden im 18. Jahrhundert zahlreiche wichtige Verbesserungen

vorgenommen: fortschrittliche Ausbildung von Ärzten, Chirurgen und Hebammen, Errichtung von - für die damalige Zeit - modernen Hospitälern und neuen medizinischen Fakultäten; der Beginn einer Kampagne für eine bessere Gesundheitsfürsorge.

Neues Denken

Das 18. Jahrhundert ist das Zeitalter der "Aufklärung". Diese philosophische Bewegung nahm ihren Ausgang an den Universitäten und in den Studierstuben



der Gelehrten. Die Aufklärung ist eine optimistische Bewegung. Sie hält den Menschen für fähig, seine Verhältnisse durch Vertrauen auf die Vernunft und die Finsicht in Ge-



setzmäßigkeiten und Zusammenhänge zu verbessern. Allerdings bedurfte es langwieriger Anstrengungen, die Menschen aus ihren althergebrachten Verhaltensweisen herauszuführen, ihre Mentalität zu verändern und ihnen Neuerungen plausibel zu machen. Es musste das Bewusstsein geweckt werden, eine Krankheit nicht mehr als eine von Gott gesandte Strafe für begangene Sünden anzusehen, sondern als einen körperlichen Defekt, der eventuell medizinisch oder hygienisch behoben werden kann. Es galt vor allem, den Eltern nach und nach ein neues Gefühl der Verantwortung für ihre Kinder zu geben. Geburt und früher Tod sollten nicht mehr allein Gott anheimgestellt werden.

Aber wie die Daten der Kirchenbücher der Pfarrei "Auf dem Berg" zeigen, hatte die neue Sichtweise wohl auch die einfachen Menschen unseres Kirchspiels nicht unberührt gelassen. Die Bevölkerung war gewachsen und die Kirche nicht nur baufällig, sondern eben auch zu klein geworden.

von Hermann Tilp

Bergkirche Niedergründau aus neuer Perspektive

Schon seit Beginn der Veröffentlichung des MultiMediaGuides der Bergkirche Niedergründau www.bergkircheniedergruendau.de hatten die Verantwortlichen den Wunsch, auch Luftaufnahmen der Bergkirche mit einzubeziehen.

Mitte Mai sind nun bei einem Fotoshooting mehrere Aufnahmen entstanden, die einen Blick auf die Bergkirche von oben erlauben und auch einen Fernblick in die Umgebung zeigen.



Fotografiert hat diese Motive der Altenstädter Fotograf und Bilderprofi Herfried Quanz, der privat in Hain-Gründau lebt. Mit einer professionellen Kamera, die auf einem Mikrokopter, ein mit acht Rotoren ausgestattetes Fluggerät, montiert ist, hat er die einzigartigen Luftaufnahmen aus verschiedenen Perspektiven aufgenommen. Ansichten, die man sonst nicht erleben kann.

Die Fotos werden nun im MultiMediaGuide und auch auf der Website www.kirche-aufdemberg.de eingestellt.



Bücherflohmarkt am Gemeindefest

Oftmals melden sich Gemeindemitglieder, die gut erhaltene Bücher übrig haben, die sie nicht wegwerfen und lieber unserer Kirchengemeinde zur Verfügung stellen möchten.

Im Rahmen des Gemeindefestes am **20. September** rund um die Bergkirche bietet das Büchereiteam daher einen Bücherflohmarkt an, auf dem die von Gemeindemitgliedern gespendeten Bücher zum Verkauf angeboten werden. Der Erlös kommt der Gemeindebücherei in Hain-Gründau zugute.

Wenn Sie Bücher spenden möchten, rufen Sie bitte in unserem Gemeindebüro an:



Telefon: 06051 14060

Sprechzeiten: Montag, Donnerstag und Freitag:

8.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch: 15.00 - 18.00 Uhr

Eine Mitarbeiterin wird Ihren Namen sowie Ihre Telefonnummer notieren und ein Mitglied des Büchereiteams wird sich dann bei Ihnen melden und die Übergabe organisieren.

Sie können auch in der Bücherei in Hain-Gründau in der Grundschule während der Öffnungszeiten ihre Bücherspenden anmelden:

mittwochs 15.00 – 16.00 Uhr, donnerstags 9.15 – 10.15 Uhr

erster Samstag im Monat: 14.00 - 15.00 Uhr

Schon jetzt freuen wir uns auf Ihre Spenden und bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen im Gemeindebüro für ihre Unterstützung.

Annette Gräbner

Und wer Lesestoff braucht, kann diesen dann am Gemeindefest am 20. September an unserem Stand auf dem Gelände der Bergkirche günstig erwerben.

Foto: Dieter Schütz@pixelio

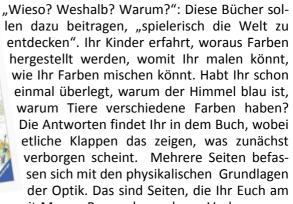


Bücher aus der Gemeindebücherei Hain-Gründau??? Ja, bitte!

Diesmal werden wieder die Kinder angesprochen, denen ich zwei neue Sachbücher vorstelle:

"Wir entdecken die Farben" und "Unglaublich, aber wahr".

"Wir entdecken die Farben" ist ein Band aus der Reihe



besten mit Mama, Papa oder anderen Vorlesern anseht, denn diese Informationen erfordern Unterstützung. Deshalb würde ich das Buch Kindergartenkindern, wie es der Verlag angibt, noch nicht empfehlen, sehr wohl aber älteren.



Farben

Das zweite Buch "Unglaublich, aber wahr" bietet auf bunt bedruckten, mit beeindruckenden Fotos, mit Animationen und anderem versehenen Doppelseiten vielfältige Informationen zur Erde, zum Weltraum, zu Tieren, Pflanzen, zu Technik und... und... und. Der Platz reicht nicht, um alles aufzählen zu können. Ihr erfahrt beispielsweise, wie groß der größte Stern ist, wie tief die Ozeane sind, welches das größte Landraubtier ist, wie hoch die höchste Brücke ist, was die weltweit größte Katastrophe war, ... Ein Buch für die gesamte Familie, denn auch Erwachsene

erfahren Erstaunliches. Vom Grundschulkind bis zu den Großeltern findet jeder etwas, was interessiert.

Annette Gräbner



Gottesdienste zum Schulanfang 2015

Gottesdienste zur Einschulung (für die neuen ersten Klassen und ihre Familien)

Montag, 7. September:

9.00 Uhr Laurentiuskirche -

für die Grundschule Hain-Gründau

Dienstag, 8. September:

08.45 Uhr Bergkirche -

für die Anton-Calaminus-Schule, die Kinzigtal-

schule Lieblos und die Herzbergschule Roth

9.00 Uhr Mehrzweckhalle Mittel-Gründau

für die Schule am Hofgut Mittel-Gründau

Gottesdienste am Beginn des neuen Schuljahres

Montag 7. September:

08.45 Uhr Christkönigskirche - Klassen 2-10 der Anton-Calaminus-Schule
 08.15 Uhr Paul-Gerhardt-Kirche - Klassen 2-4 der Herzbergschule Roth

09.30 Uhr Paul-Gerhardt-Kirche - Klassen 3-4 der Kinzigtalschule Lieblos

Mittwoch, 9. September:

08.00 Uhr Aula der Kinzigtalschule - Klasse 2 der Kinzigtalschule

KinderKirche im I. und III. Bezirk

Hallo liebe Kinder!

Wer Lust hat, samstagvormittags zwei Stunden voller spannender Geschichten, Musik, Spielen, kreativer Bastelei und fröhlicher Gemeinschaft zu erleben – der sollte unbedingt zur KinderKirche kommen!

Mitmachen können alle Kinder zwischen 5 und 12 Jahren.

Die **KiKi Rothenbergen** findet samstags von 10-12 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum (Rohrstraße 2) statt, und zwar am **11.7.**, **25.7**. (an der Bergkirche zum Grillen) – und nach den Ferien am **12.9.**, **26.9.** und **10.10**.

Die **KiKi Mittel-Gründau** trifft sich in der Kapelle (Wiesenweg), und zwar am **18.7.** und nach den Ferien am **19.9.** – jeweils von 10-12 Uhr.

Wir freuen uns auf Euch!

Eure KiKi-Teams





Rückblick Kinderbibeltage

Was macht eigentlich eine gute Freundschaft aus? Wie finde ich gute Freunde? Und wie hält eine Freundschaft ein Leben lang, auch wenn man sich mal aus den Augen verliert?



Diesen Fragen ging die Ev. Jugend "Auf dem Berg" ganze drei Tage lang nach, und zwar bei den diesjährigen Kinderbibeltagen.

Vom 30.03 bis zum 01.04.15 drehte sich alles um das Thema "Freunde fürs Leben". Bis zu 25 Kinder aus Gründau und Umgebung waren dabei und lernten gemeinsam mit dem Engel "Filea" (aka. Charlotte) und jeder Menge Spaß, Spiel und Musik, was Freundschaft eigentlich ausmacht.

Jeder Tag bot volles Programm von 10.00-15.00 Uhr und wurde mit einem spannenden Theaterstück eingeleitet. Darin wurde den Kindern die biblische Geschichte von David (aka. Alex) und Jonatan (aka. Leon) näher gebracht. Von den Erzählungen aus 1. Samuel 16 – 23 konnten sie nämlich lernen, dass Freundschaft soziale Grenzen überwinden, Mut machen und ein Leben lang halten kann. Doch am eifersüchtigen König Saul (aka. Marvin) konnten sie auch se



hen, was eine Freundschaft kaputt macht und dass man sich bestimmt keine Freunde macht, wenn man lügt, Versprechen bricht oder gar Gewalt ausübt.

All die vielen Erkenntnisse von David und Jonatan konnten die Kinder am "Freundschaftsbaum" sammeln. Jeden Tag kamen mehr Blätter hinzu und das Gelernte konnte sogleich auf die Probe gestellt werden. Bei kniffligen und actionreichen Spielen hieß es dann auch in der Praxis: Zusammenhalten, einander helfen, vertrauen lernen und sich mit- und füreinander freuen.

Das kostet natürlich viel Kraft und macht hungrig. Daher war das Mittagessen mit leckeren warmen

Gerichten und den reichlich gespendeten Salaten stets eine willkommene Pause.



...Fortsetzung - Kinderbibeltage:

Gut gestärkt und wohlgenährt ging es dann in buntgemischten Kleingruppen weiter. Es wurden Freundschaftsbänder geknüpft, Tamburine gebastelt und auch gleich lautstark musikalisch eingesetzt.

Rüben wurden gezogen, Ostereier wurden gefunden, Lavaparcours wurden überwunden. Und am Ende hatte sich so manch neue Freundschaft gebildet. Der Engel "Filea" konnte mit unzähligen neuen Erkenntnissen und vielen neuen Freunden in den Himmel zurückkehren. Nur mit Eiscreme konnte man sich noch über das Zuendegehen der diesjährigen Kinderbibeltage hinwegtrösten. schien, als seien die drei Tage viel zu schnell vergangen und die Ev. Jugend Auf dem Berg denkt immer noch sehr gerne daran zurück.



Vielen Dank an alle Salatspender und natürlich auch an das Team: Andrea Lender, Charlotte Roth, Marvin Heinrichs, Leon Weinrich, Adrian Lenz, Kai Hahn und Alexander Roth. Ohne Euch und Eure tollen Ideen wären diese actionreichen, kreativen und lustigen Tage niemals möglich gewesen.

Das erwartet euch in den Herbstferien

Wie auch schon in den vergangenen Jahren gibt es auch in diesem Jahr wieder ein buntes Herbstferienprogramm. Innerhalb der individuell wählbaren Tagesangebote in der ersten Herbstferienwoche 19.10-23.10.2015 könnt ihr unterschiedliche Aktivitäten wählen.

Vom Videoclip Dancing/HipHop Workshop über den Besuch bei Exit Mania bis hin zur Übernachtung im KÜH ist alles dabei. Diese Angebot richtet sich an junge Menschen zwischen 12 und 17 Jahren.



Anmeldungen und weitere Informationen bekommt ihr zu gegebener Zeit (nach den Sommerferien) im Jugendbüro bei *Katharina Kreis* sowie über die Internetseite www.jugend-gruendau.com.



Das waren die Oster(ei)lights 2015



Erfolgreiches Ferienprogramm für Jugendliche mit mehr als 50 Teilnehmern organisiert durch die Ev. Jugend Auf dem Berg Jugendarbeit Gründau Dipl. Sozialpädagogin Katharina Kreis. Mit Rückenwind ging es am Montag Richtung Norden in den Heidepark. Trotz des Regens und Sturms stürzten wir uns in die Tiefen des Wingcoaster oder erklommen die Höhen des Colosos. Mit Gruppenspielen und viel Spaß

vertrieben wir uns den Abend in der Unterkunft. Auch am zweiten Tag trotzten wir dem Unwetter und das Achterbahnfahren offenbarte neue Dimensionen.



Mittwoch hieß es dann in Kooperation mit der Ev. Jugend Hailer-Meerholz. vertreten durch den Jugendarbeiter Andreas Kaufmann, ab in die Tiefe des Erlebnisbergwerks Merkers! Hier ging es in den unterirdischen Kletterpark. wir probierten uns an der Karriereleiter, übten uns im Bogenschießen und hatten viel Spaß beim Bull Riding.



Am letzten Tag ging es, ebenso Kooperation mit Hailer-Meerholz, nach Frankfurt am Main und wir starteten mit ein paar Runden Frankfurt Yard. Zum Abschluss war noch Zeit zum Shoppen. Und dann beendeten wir den Tag in den Fußstapfen von Vettel und Co. und gingen noch Indoor-Kart fahren. Inklusive aller Wetterlagen war es ein fantastisches und erfolgreiches Ferienprogramm.



Let's do it

Früher gab es die Young Church @ Night.

Am Samstag, 11.07.2015 wird es den Event geben, bei dem vorher (fast) nichts feststeht und am Abend ein tolles Programm geboten wird.

Musik, Tanz, Catering, Spiel, Spaß und Spannung wird es geben.

Apropos Spannung. Das Spannende wird sein, dass die Teilnehmer über den Tag mit Profis einen Event der Extraklasse kreieren werden.

Mehr Infos und Anmeldungen erhaltet ihr demnächst im Jugendbüro oder auf unserer Internetseite.



NEWS—Jugendtreff Küsterhaus

Donnerstag: 18.00-21.00 Uhr



Specials:

09.07.2015 Verabschiedung Alex als Bufdi 24.09.2015 Pasta Time

> In der Zeit vom 27. Juli bis 11. September 2015 bleibt das Küsterhaus aeschlossen.

Jugendclub Lieblos/Roth

mittwochs 16.00 - 19.00 Uhr



Im Jugendbüro erreicht Ihr:

Katharina Kreis (Dipl. Sozialpädagogin) und Anna Schulz (Jugendarbeiterin) Rohrstr. 2, 63584 Gründau,

Telefon 06051/15511, Fax 06051/9120343,

E-Mail: Katharina Kreis: Katharina.Kreis@kirche-aufdemberg.de Anna Schulz: anna.schulz@kirche-aufdemberg.de



KONFI-CUP in Altenhaßlau

Alle Konfis des Jahrgangs 2015/2016 aufgepasst!



Wer Lust hat, Fußball zu spielen und zudem auch noch Spaß hat, sein Team ins Finale zu jubeln, der sollte sich folgenden Termin dick und rot in den Kalender eintragen! Am 21. Juli 2015 treten wieder alle Konfiteams des Kirchenkreises Gelnhausen beim Konfi-Cup 2015 gegeneinander an!

Nähere Infos gibt es bei Euren Pfarrerinnen und Pfarrern und im Jugendbüro.

Tagesangebote Sommer

Die Sommerangebote rücken immer näher! Schon ab dem 15. Juni dürfen sich alle Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren für die Tagesangebote anmelden. Vom 18.08. -



21.08. gibt es jeden Tag ein tolles Event, sodass Euch im Sommer garantiert nicht langweilig wird.

Wir haben bereits ganz viel mit Euch vor, es geht mal hoch hinaus, mal werden wir kreativ, mal sportlich, mal ganz faul, wie zum Beispiel bei der Übernachtung im Küsterhaus.

Informiert Euch über die anstehenden Angebote online oder über die Flyer und meldet Euch bis zum 15. Juli an! Wir freuen uns auf Euch!

Jugendgottesdienst in der Bergkirche





Die "Ansprechbar" an der ACS ist eröffnet

Zum 10. Juni haben wir nun erfolgreich die Ansprechbar an der Anton Calaminus Schule (ACS) eröffnet.

"Ansprechbar" ist ein Bauwagen an der ACS, in dem die Jugendarbeiterinnen, Dipl. Sozialpädagogen oder der Bufdi/FSJ unserer Kirchengemeinde für die SchülerInnen zu erreichen, eben "ansprechbar" sind.



Hier ist Gelegenheit, unkompliziert Kontakt aufzunehmen, eine Tasse Tee zu trinken, auch mal ein Spiel zu spielen, Hausaufgaben zu machen und, wenn es nötig ist, einen Termin für ein ungestörtes Gespräch auszumachen. Hierbei bietet die Schulseelsorge vielfältige Angebote. Folgende vier Arbeitsbereiche sind wesentliche Bestandteile der Schulseelsorgearbeit:

- Gesprächsangebote und Begleitung bei Problemen (Zeit und Raum für Gespräche)
- schulische und außerschulische Projektarbeit und Freizeitangebote
- Mitgestaltung und am Lebensraum Schule (Schulkultur, Konfliktberatung, Trauerarbeit)
- Vernetzungsarbeit (Kooperation mit vielfältigen Beratungs-und Hilfeeinrichtungen, Institutionen).

Die Mitarbeiter des Jugendbüros freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit mit der Schule.



Anlassen 2015- Hier fahre ich, ich kann nicht anders!

10.000 Biker konnten am 12.April wirklich nicht anders. Sie alle machten sich auf den Weg zur Bergkirche. Die Kirche füllte sich und für alle, die nicht mehr reinkamen, wurde der Gottesdienst nach draußen übertragen. In der Predigt, dem Anspiel und in Gebeten bezog sich Motorradpfarrer Thorsten Heinrich auf Martin Luthers leicht abgewandelten Satz: *Hier stehe ich, ich kann nicht anders.* So wie Luther zu seiner Glaubensüberzeugung stand, so dürfen wir das als



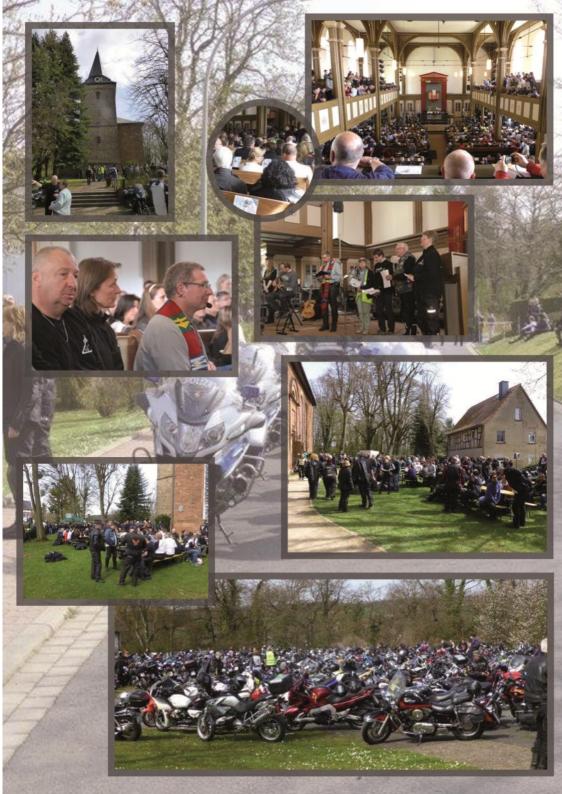
Christen und ChristInnen auch. Thorsten Heinrich betonte dabei besonders die Überzeugung, dass wir als Menschen mit allen Unterschiedlichkeiten von Gott zur Gemeinschaft berufen sind. Ob es um verschiedene Religionen und Kulturen geht oder um unterschiedliche Begabungen und Einschränkungen oder um das Miteinander im Straßenverkehr: Wir können zusammenstehen. Unterstrichen wurde diese

Botschaft durch den Kollektenzweck: eine Hälfte war bestimmt für eine Motorradausfahrt im Seitenwagen für Menschen mit Behinderungen, die andere Hälfte kommt einem erneuerten Gemeindehaus Auf dem Berg zugutebeides kann und soll dem Zusammenhalt von Menschen dienen. Gemeinschaft war natürlich auch der Schwerpunkt für das Biker-Brautpaar, das sich im Gottesdienst das Ja-Wort gab, getragen von einer Woge von Begeisterung der Mitfeiernden. Abgerundet wurde der Gottesdienst durch die rockige Musik der Band Reflex und dadurch, dass alle gar nicht anders konnten als mitzusingen und zu beten.

Die Kirchengemeinde freute sich über den großen Zuspruch zum diesjährigen Anlassen, das im traditionellen Corso endete. Besonderer Dank gilt dem VCM und Pfarrer Heinrich für die vorbildliche Organisation, aber vor allem auch den engagierten Ehrenamtlichen aus den Reihen der Kirchengemeinde, die maßgeblich zum Gelingen dieser Veranstaltung beitrugen.

Wer Interesse hat, im nächsten Jahr mitzuhelfen, kann sich an Pfarrer/Pfarrerin wenden. Der Spaßfaktor ist garantiert.

Pfarrerin Kerstin Berk



Ehemaligen-Chorleiter-Treffen

und musikalischer Gottesdienst "Sing mal wieder"

In einem besonderen Rahmen feierte unser Chor den Gottesdienst am 8. März 2015. Drei ehemalige Chorleiter aus 30 Jahren Chor waren ebenfalls eingeladen und sangen teilweise im Chorprogramm mit. Anschließend gab es nebenan im Gemeindehaus einen Brunch, um Erinnerungen auszutauschen und gemütlich beieinanderzusitzen.

Gerhard Oefner hat bis vor 30 Jahren den Chor für 15 Jahre geleitet. Er hat den Chor von seinem Vater übernommen - es war seine erste Chorleiterstelle.

Mitte Januar 1985, also ebenfalls ziemlich genau vor 30 Jahren, hat Karlhans Weber den Chor übernommen. Er ist ihm immer noch sehr verbunden, genau wie Wolfgang Rödel, der den Chor nach ihm von 2006 bis 2013 geführt hat.

Im Rahmen der Aktion "Sing mal wieder" wurde im Gottesdienst anglikanische Chormusik von Robert Jones und Michael Porr aufgeführt. Die musikalische Leitung hatte Kantor Werner Röhm, an der Ratzmann-Orgel begleitete Olaf Müller den Chor. Der Gottesdienst wurde von Pfarrerin Kerstin Berk gehalten. Werner Röhm

